

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Gedanken über die Einordnung des Turnwesens in das Ganze der Volkserziehung**

**Spieß, Adolf**

**Basel, 1871**

2. Wie soll das Turnen, wenn es die Schule übernimmt, beschaffen sein?

hoben werden, und wir werden geistige und leibliche Erziehung im rechten Einflange finden.

Um im Voraus Mißverständnissen vorzubeugen, bemerken wir hier noch, daß wir keineswegs den öffentlichen Turnplätzen den Krieg erklären. Wir meinen nur, daß das Turnen der Schuljugend, ein der Schule verbundenes sein soll. Ueber die Nothwendigkeit und das Verhältniß der öffentlichen Turnplätze wollen wir weiter unten näher eintreten.

Wenn wir uns in Gesagtem überhaupt für die Zweckmäßigkeit der Einverleibung des Turnens in der Schule ausgesprochen, so führt uns dieß zunächst zur Betrachtung der Art und Weise, wie dieses geschehen soll.

## **2. Wie soll das Turnen, wenn es die Schule übernimmt, beschaffen sein?**

Wie jeder Lehrgegenstand, erst in seine einfachsten Bestandtheile zerlegt, übersichtlich geordnet, und für den Unterricht in der Schule vorbereitet werden muß, wenn der Lehrer denselben mit Erfolg lehren soll, so muß nothwendig auch das Turnen, nach seinen innern Gesetzen zergliedert und geordnet, zur Betreibung in der Schule vorbereitet werden. Es ist oben schon angedeutet worden, wie die Art, in welcher bisher an den meisten Orten das Turnen gelehrt wurde, diesen Anforderungen nicht nachgekommen ist. Wir wiederholen ohne Vorwurf, daß die Turnkunst, namentlich in Ausbildung der einfachsten und Grundübungen, den wesentlichsten Theil ihrer Begründung un vervollständig gelassen hat, und somit den jüngsten und jüngern Schulaltern den noth-

wendigen und angemessenen Stoff nicht bieten konnte. Dahin rechnen wir die nächstliegende Uebung und Ausbildung des Leibes in den gewöhnlichsten Zuständen, ja alle Vorübungen des Tanzes und diesen selbst in einfacheren Darstellungen. Es ist darum nicht zu verwundern, wenn man der größern Zahl der Turner die oft gerechten Vorwürfe über ihr eckiges und unfreies Auftreten gemacht, über den Mangel gelenker und leichter Beherrschung ihres Leibes, wenn man bei ihnen den ächten Anstand, die schöne Anstelligkeit gegen alles Erwarten oft vermiste. Man kann aber z. B. keine großen Ansprüche an die Gesangfertigkeit solcher Sänger stellen, welche unterlassen haben, die Stimmwerkzeuge an einfacher Tonbildung schulgemäß zu üben. Die Kunst verlangt umfassende Vorbildung, Uebung und Gewöhnung der Grundübungen, wenn die Ausführung künstlicherer Darstellungen befriedigen soll. Ein Turnplatz, wo die einfachste Ausbildung des Leibes übergangen wird, macht darum den gleichen Eindruck, wie ein Gesangsverein, der in den Gesangvorübungen nicht gehörig geschult ist. Gewiß ist es von großer Bedeutung, daß der ganze Turnunterricht schulgemäßiger und gründlicher bearbeitet werde und zwar vom jüngsten Alter beginnend bis zur Entlassung aus der Schule, damit eine tüchtig geschulte Schaar mit größerer Fertigkeit und Lust ins Leben hinüber geführt wird, und nicht nur der kleinere Theil unserer Schuljugend, wie es unter bisher gegebenen Umständen der Fall ist.

Es erheischt somit vor allem die Befriedigung dieser Gelegenheit eine erschöpfendere Bearbeitung der Turnkunst nach ihren Grundbestandtheilen, eine stetigere, lückenlosere Entwicklung der vielfältigen Uebungen, wobei die allzu grellen Uebergänge vermittelt, die nothwendigen Abgränzungen

aller Lehrstufen für die Schule leicht möglich sind. Dadurch allein wird es möglich jeder Altersstufe ihren bestimmten Kreis von Uebungen zuzuweisen, und zwar solche Uebungen, welche die Gesammtheit der Schüler berücksichtigend, das Maaß ihrer Kraft nicht übersteigen und die beim Unterrichte gestellten Leistungen, wenn sie gefordert werden im Unterrichtsplane, rechtfertigen. Wird dann festgehalten, innerhalb einer jeden Lehrstufe lieber viel als vielerlei durchzuarbeiten, und werden die Schüler, gleichwie bei andern Lehrfächern, von einer Klasse zur andern nur dann befördert, wenn den gestellten Forderungen auch im Turnen nachgekommen worden ist, so wird es nicht fehlen, daß auch der Fortschritt der Turnfertigkeit ganzer Schulklassen mit gleicher Sicherheit und Gefahrlosigkeit, wie in andern Unterrichtsgegenständen erwartet werden kann. Es darf gewiß ebenso sehr auf eine hinreichende Gleichartigkeit und Befähigung der Schüler zu turnerischen Darstellungen gerechnet werden, als es bei andern Lehrgegenständen der Fall ist. Beim Turnen in der Schule und mit dieser gegeben, kommt es darauf an, sowohl die Einzelnen mit Berücksichtigung ihrer besondern Anlagen, als auch die Menge in gebundener Gleichfertigkeit auszubilden, daß sich der Schüler einzeln oder in größerer Vereinigung frei beherrschen und ordnen lerne.

Eine weitere Rücksicht bei Bearbeitung der Turnkunst für die Schule ist noch, daß bei Abfassung wohlzuprüfender Leitfaden, die verschiedenen Gattungen von Schulen eine wesentliche Beachtung und Unterscheidung nöthig machen, daß der Lehrstoff in ein rechtes Verhältniß zu den übrigen Lehrgegenständen der besondern Schule gebracht werde. Es ist erklärlich und angemessen, daß das Turnen in Vorbereitungs- oder Elementarschulen, in Bürgerschulen, Gymnasien,

Mädchenschulen und Land- oder Volksschulen der Art und Unterrichtsausdehnung nach eine verschiedene Einordnung haben muß, wie es namentlich in Beziehung auf beide Geschlechter eine wesentlich verschiedene Anwendung finden wird.

Wir möchten die Art und Ausdehnung des Lehrstoffes beim Turnen der verschiedenen Schulen, hier nur andeutungsweise bezeichnen, ungefähr so vertheilt sehen.

Beim Turnunterricht in den Elementarklassen ist es wichtig, daß den Schülern der bestimmte und geregelte Unterricht in den Grundübungen zugleich eine heitere Freude gewähre. Im Wechsel der geselligen Uebungen sollen diese oft Spiel, die Spiele Uebung sein, wobei jedoch stets auf strenges Nachkommen der geforderten Gesetze gehalten wird. Taft, Tanz und Gesang treten in enge Verbindung mit den Uebungen. Diese umfassen die Anfangsgründe der Freiübungen im Stehen, Gehen, Hüpfen, Springen, Laufen und Drehen, die Anfangsübungen im Hängen, Klettern, Armstrecken und Armziehen, die leichteren Uebungsstufen im Seillaufen- und springen, am Springgraben, am Kreisschwingerl oder Rundlauf, im Marschiren, das Wett-, Dauer- und Schlangenlaufen, das Ringen und verschiedene Spiele. Baden, Schwimmen und Schlittschuhlaufen wird gelehrt, wo es nur immer die Umstände zulassen.

In den bürgerlichen Realschulen und Gymnasien muß bei der Aufnahme in deren Weiterbildungsclassen, wie bei andern Fächern, auch die elementare Turnvorbildung verlangt werden. Hier müssen die verschiedenen Turnarten je nach den Classen eine größere Steigerung und Ausdehnung bekommen. Dabei muß der Unterricht und das Ueben stets Rückbeziehung auf einfachste Thätigkeit und Entwicklung der zusammengesetzteren Darstellung nehmen, daß be-

wufter Wille handelt und Kunstkenntniß zugleich das Turnen geistig erhalte. Die Freiübungen, Hantel-, Hang- und Stemmübungen, das Klettern, Laufen, Springen und Ringen wird hier zu weiterer Ausbildung gebracht, das Schwingen und verschiedene Stoß- und Werfübungen werden aufgenommen, mehr Geräthe aller Art kommen hier in Gebrauch, je nachdem es die Art und Ausdehnung der Uebungen mit sich bringen. Auch werden hier rhythmische, mit Tanz und Gesang verbundene Uebungen eine strengere Durchführung erhalten, die Spiele und Wettkämpfe eine kunstvollere Anordnung. Das Marschiren und Ueben ganzer Gliederungen soll jetzt die Schüler vorbereiten für den Kriegsdienst; es müssen darum die besondern wehrmännischen Vorschriften des jeweiligen Staates dabei strenge zu Grunde gelegt werden, daß das Turnen zugleich die Vorübungen des künftigen Wehrmannes fertig ausbildet, die Schule die kriegerische Zucht vorbereiten hilft. Bei Schülern, die vom 14<sup>ten</sup> bis 18<sup>ten</sup> Jahre noch die Schule besuchen in Gymnasien und Gewerbschulen, müssen dann auch die eigentlichen Waffenübungen eingeführt werden, und wo es zulässig ist, das Fechten auf Hieb und Stoß. Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Turnfahrten, Wettturnen, Turnfeste können nicht fehlen, und werden, nach den Ortsverhältnissen und andern Umständen sich richtend, im Schulleben ihre Einordnung finden.

Das Turnen in den Mädchenschulen ist ein sehr verschiedenes von dem der Schulen des männlichen Geschlechtes. Bei Mädchen ist das Maaß der leiblichen Ausbildung, der Kreis der Uebungen sehr verschieden von der Anwendung, welche das Turnen bei Knaben findet. Die Ansprüche an die Uebungen und die Darstellungsweise derselben sind bei Mädchen andere, als sie im Allgemeinen bei Knaben gemacht

werden. Die Verschiedenheit der Geschlechter verlangt in ihrer ganzen Erziehung besondere Rücksichten und hat sie darum auch namentlich beim Turnen zu nehmen. Wir halten folgende Uebungen ausreichend beim Turnen der Mädchen, soweit es die Schule zu übernehmen hat. Umfassende und kunstvolle Entwicklung des Leibes in stehenden, gehenden, hüpfenden, laufenden und drehenden Zuständen. Die ausgewählteren und gefälligeren Uebungen fordert schon die sehr entgegenkommende Natur des Mädchens, und dieses betreibt dieselben vorzugsweise gern in geselliger Gleichartigkeit und Ordnung. Auch dienen hier, bei passender Auswahl, viele Sprung- und Laufübungen, Uebungen am Schwungseil, Hantelübungen, Hangübungen an der Hangleiter und dem Kreisschwingel, und einfache Stemmübungen der Arme, zu nothwendiger allseitiger Ausbildung des Mädchens. Rhythmische, ebenmäßige Entwicklung aller Bewegungen, tüchtige Ausbildung der Tanzvorübungen und selbst der Tänze, die hier eine nothwendige Entstehung haben, müssen hier besonders beachtet werden. Dabei tritt zu den übenden Bewegungen der Mädchen auch der Gesang und erhöht die geistige Seite der Uebung, die Stimmung der Uebenden sehr. Wenn dieser Lehrstoff, nach Lehrstufen abgetheilt, durch alle Mädchenklassen und während der ganzen Dauer der Schulzeit unterrichtet wird, so werden auch die Mädchen, in leiblichen Fertigkeiten zugleich geschult, eine gesündere und vollere Erziehung mit ins Leben hinüber nehmen.

In den Landschulen engt sich der Kreis der Turnübungen, was ihre Mannigfaltigkeit betrifft, sehr ein. Dafür müssen aber die Leibesübungen, welche in unmittelbarer Beziehung zum Leben stehen, gründlich vor- und eingeübt werden. Wir bezeichnen hier vor allem Freiübungen mit

Auswahl, im Stehen, Gehen, Hüpfen, Springen, Laufen und Drehen, als Vorübung für das eigentliche Gehen, Laufen, Springen, Ringen, Klettern und Schwimmen (wo es der Ort erlaubt), welche Uebungen vor allen eine tüchtige Ausbildung erhalten sollen. In zweiter Reihe wären auch hier, namentlich bei den ältern Schülern, Neck- und Barrenübungen mitaufzunehmen. Vor allem aber muß die Landschule das Marschiren und gesellschaftlich geregelte Turnen ausbilden, welches mit Zucht und Ordnung gehandhabt, die Anfängerübungen der Wehrmänner umfaßt, die künftige wehrmännische Bestimmung der Knaben im Auge hat und gründlich vorbereitet.

Für die weibliche Landjugend genügen gesellige Freiübungen und Tanzvorübungen, Laufen, Seillaufen und Hängübungen an der Hangleiter. Gesang und Spiele schließen sich von selbst an.

### **3. Turnlehrer, Turnplätze, Turnstunden und Turnprüfungen an Schulen.**

Hat die Schule einmal das Turnen in den Unterrichtsplan aufgenommen, und soll dasselbe mit erzieherischer Gründlichkeit in den Schulen betrieben werden, so wird es auch nothwendig, daß für das Erziehungswesen herangebildete Lehrer den Turnunterricht übernehmen und nicht Leute, welche in keiner weiteren Berührung mit der Schule stehen. Wenn erst einmal das Turnen, wie andere Lehrgegenstände, Schulsache geworden ist, dann werden sich die Lehrer auch gerne mit gründlicher Erlernung und Uebnahme des Turn-